

Calwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 68.

Donnerstag, den 21. März 1912.

87. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am Donnerstag, den 28. März ds. Js., vormittags von 8 1/2 Uhr an, findet auf dem Rathaus in Calw die Amtsversammlung statt. Hierbei sind nach Turnus III stimmberechtigt die Gemeinden

Calw, Altbulach, Althengstett, Bergorte, Dedenspronn, Dennjacht, Ernstmühl, Gehingen, Hirsau, Holzbronn, Liebenzell, Monafam, Neubulach, Neuhengstett, Oberfollbach, Oberfollwangen, Ostelsheim, Röttenbach, Stammheim, Unterreichenbach, Würzbach und zwar Calw mit 10 Stimmen, alle übrigen Gemeinden mit je 1 Stimme.

Von jeder Gemeinde haben soviel Vertreter zu erscheinen, als sie an diesem Tage Stimmen in der Amtsversammlung führt.

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder der Amtsversammlung, sowie die ordentlichen, nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Mitglieder des Bezirksrats sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Außerdem können sämtliche Ortsvorsteher des Bezirks auf Rechnung der Oberamtspflege der Amtsversammlung anwohnen.

Gegenstände der Beratung sind:

1. Abhör der Oberamtsplegerechnungen pro 1909 und 1910, der Rechnung der Bezirkskrankenpflegeversicherung pro 1910 und der Oberamtsparaffinrechnung pro 1910.
2. Gesuch der Amtskorporationsstraßenwärter um Verbesserung ihrer Gehaltsbezüge.
3. Regelung der Kostentragung für die Gesetzes- und Amtsblätter der Verwaltungsaktare.
4. Neuregelung des Mantogeldes für den Oberamtsparaffin.
5. Verwilligung eines Beitrags zum Defizit der städtischen Krankenpflegeversicherung für 1910 ohne die Bedingung der Auflösung dieser Kasse.
6. Beitrag zur Ausrüstung der Sanitätskolonne Calw.
7. Festsetzung der Dienstbezüge der Verwaltungsaktare und der von den Gemeinden für die Inanspruchnahme der Verwaltungsaktare zu leistenden Vergütungen auf eine weitere Reihe von Jahren.
8. Neuregelung der Belohnung des amtskörperchaftlichen Schriftführers.
9. Einzugsgeldern der örtlichen Verwaltungsstellen für die Bezirkskrankenpflegeversicherung.
10. Austritt der Gemeinde Gehingen aus dem Katastergeometerdistrikt I.
11. Wahlen:
 - a) Katastergeometer,
 - b) Oberamtsquartierkommission,
 - c) Verstärkte Erlaßkommission,
 - d) Vertreter zur Pensionkasse für Körperschaftsbeamte,
 - e) Bezirkskommission für Abtritts- und Affordfragen in Wirtschaftsabgabefachen,
 - f) Vertreter zu den Entscheidungen über Amtsenthebung dienstunfähiger Körperschaftsbeamter.
12. Feststellung des Voranschlags für den Haushalt der Amtskörperschaft pro 1912.
13. Bezirkskrankenhausbau.
14. Minderwichtige Gegenstände.

K. Oberamt:
Binder.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März 1912.

Aus dem Reichstag.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Die Beratung des Reichsamtes des Innern wird fortgesetzt bei dem Kapitel Gesundheitsamt. Burkhardt (W. Bgg.): Die Resolution des Zentrums auf Einführung voller Arbeitsruhe an den hohen Festtagen in den Metallhütten und Walzwerken unterstützen wir. Auf eine Anregung des Vorredners erklärt Staatssekretär Delbrück: Ueber eine Aenderung des Apothekengesetzes, die durch Landesgesetz er-

folgen muß, schweben gegenwärtig Vorverhandlungen, da zunächst bestimmte Vollmachten auf Grund der Gewerbeordnung nötig sind. Abg. Graf Posadowsky (wild): Die Ausdehnung der Chloralkalindustrie hat ernstliche Uebelstände herbeigeführt, sowohl für die Bevölkerung wie für die Landwirtschaft, Fischerei und Industrie. Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich hoffe, daß durch eine Verständigung zwischen den Einzelstaaten die Uebelstände beseitigt werden. Bren (Soz.): Eine Aenderung der Medizinalprüfungsordnung ist auch uns erwünscht. Wo bleibt das seit Jahren versprochene Nahrungsmittelgesetz? Ministerialdirektor Caspar: Bleiweißfabriken sind fortgesetzt Gegenstand eifriger Untersuchung seitens einzelner Landesregierungen. Hepp (Natl.): Der deutsche Bauer hat die Fleischversorgung des Volkes so gefördert, daß neunzehn Zwanzigstel des Bedarfs von unserer Landwirtschaft gedeckt werden können. Nun ist es nötig, durch einen mäßigen Schutz Zoll wie durch einen scharfen Grenzschutz dem Bauer hierbei weiterzuhelfen. Fischbed (F. B.): Den unteren Bevölkerungsschichten sollte man entgegenkommen durch Zulassung ausländischen Gefrierfleisches. Die bäuerlichen Produkte würden dadurch keinen Schaden erleiden. Baumann (Zentr.): Im Weinhandel bestehen durch die Einfuhr ausländischer Dessertweine, die im Inland unter falscher Flagge segeln, große Mißstände. Geh. Rat von Stein: Der Wunsch, daß das Nahrungsmitteluntersuchungsamt sich mit der Weinkontrolle befassen möge, ist im ganzen Deutschen Reich erfüllt worden. Präsident des Reichsgesundheitsamtes Mumm: Niemand kann behaupten, daß ausländisches Fleisch bei der Fleischschau strenger behandelt werde als inländisches, aber ein unbedingtes Zutrauen zu den ausländischen Beschauern können wir nicht haben. Beim Büchsenfleisch und bei der Wurst ist eine Kontrolle von vornherein ausgeschlossen. Von einer Unterernährung des deutschen Volkes wegen Mangels an Fleisch zu sprechen, ist Unfug. (Unruhe bei den Soz.) Der beste Verlass ist auf die inländische Produktion. (Sehr richtig rechts.) Man darf die inländischen Viehzüchter nicht kopfscheu machen in ihrer Produktionsfreudigkeit. Das beste und gesündeste Fleisch wird dann dem deutschen Volke geliefert werden können, wenn wir die Tiere lebend und geschlachtet untersuchen können. Dr. Becker-Effen (wild): Ueber eine möglichst scharfe Kontrolle des Weines besteht volle Einmütigkeit. Dem deutschen Weinbau und -Handel hat das Gesetz erhebliche Vorteile gebracht. Vizepräsident Dove teilt mit, daß noch 8 Redner zum Kapitel Reichsgesundheitsamt gemeldet sind, und bittet um möglichste Kürze. Pauli (Zentr.) spricht über das Weingesetz und wird vom Vorsitzenden ersucht, nur über gesundheitliche Fragen zu sprechen. Er sucht dann unter wachsender Heiterkeit in seinem Manuskript und bemerkt, der gesunde Wein mache fröhlich, fördere die Sangesfreudigkeit, Brüderlichkeit und Vaterlandsliebe. (Schallende Heiterkeit.) Veube (F. B.) behauptet, bei der Impfung eingeführten dänischen Viehs mit Tuberkulin sei die deutsche Volksgesundheit erheblich bedroht gewesen. Präsident Mumm bestreitet dies. Blunk (F. B.) begründet eine Resolution betreffend Regelung der Arbeitsverhältnisse der in öffentlichen und privaten Krankenhäusern, Heilanstalten, Genesungsheimen etc. beschäftigten Personen. Naden (Zentr.) befürwortet eine Resolution betr. volle Arbeitsruhe am Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag in den Metallhütten und Walzwerken. Duffner (Zentr.): Bei Schädigungen durch die Kaltwasser muß die Frage der Entschädigungspflicht erhoben werden. Das Kapitel wird bewilligt. Die Resolution wird angenommen. Darauf verlag das Haus die Weiterberatung auf morgen Donnerstag 1 Uhr. Schluß gegen 7 Uhr.

Stadt und Bezirk.

Calw, 21. März 1912.

× Die Allmandbaumbesitzer hatten sich gestern abend im Gasthaus zum „Röhl“ versammelt, um Stellung zu dem bekannten Beschluß des Gemeinderats in Sachen der Allmandbäume zu nehmen. Anwesend war eine sehr große Anzahl von Interessenten, neben mehreren Gemeinderäten war auch Stadtschultheiß Konz erschienen. Gutsbesitzer Dingler leitete die Versammlung. Als Folge einer lebhaften Aussprache ergab sich die Annahme einer Resolution, in welcher gegen den Beschluß des

Gemeinderats protestiert wird, die Anwesenden einstimmig aber der Einsicht sich nicht verschließen, daß Mißstände herrschen, die beseitigt werden müssen und können. Die Baumbesitzer erklären sich bereit, unter folgenden Bedingungen sich mit der Stadt ins Benehmen zu setzen: Sie wollen (wennschon eine Verpflichtung ihrerseits nicht vorliegt) die 10 Pfg. Pacht für den Baum vom 1. November d. J. ab bezahlen, ferner die älteren und verkrüppelten Bäume entfernen und keine neuen Bäume mehr dort setzen. Sie stellen der Stadtgemeinde frei, durch Vertrag mit den einzelnen Baumbesitzern deren Rechte gegen Entschädigung abzulösen, wie es bisher gehandhabt wurde. Die Resolution wird dem Gemeinderat zugestellt, der eine weitere Verbindung der Allmandfrage nun nicht mehr umgehen kann.

× Anmeldung der Schuldzinsen usw. Die gestrige Nummer enthält die amtliche Aufforderung zur Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten für die diesjährige Festsetzung der Einkommensteuer. Die Beachtung dieser Aufforderung ist für die Steuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, von besonderer Wichtigkeit, da amtliche Erhebungen über nicht angemeldete abzugsfähige Beträge zu unterlassen sind, und derjenige Steuerpflichtige, welcher die Anmeldung in der Zeit vom 1. bis 8. April unterläßt, des Vorteils, welchen ein Abzug der Schuldzinsen für den Steueranlaß zur Folge hat, verlustig geht und auf nachträgliche Berücksichtigung unangemeldeter Abzüge keinen Anspruch hat. Kleine Beträge können schon die Einreihung in eine niederere Steuerstufe bewirken. Die vielfach verbreitete Meinung, es werden für die in dem Grundbuch eingetragenen Hypotheken die Schuldzinsen von amtswegen ermittelt, ist unrichtig, ebenso die Annahme, daß eine einmalige Anmeldung der Schuldzinsen in einem Vorjahr genüge. Irgend welche Nachteile können den Steuerpflichtigen durch die Anmeldung der Schuldzinsen nicht entstehen, da alle mit der Einkommensteuer beschäftigten Personen zur strengsten Wahrung des Dienstgeheimnisses verpflichtet sind. Bei diesem Anlaß wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuerausnahme nach dem Stand vom 1. April zu erfolgen hat, es sind deshalb die Einkommen- und Kapitalsteuererklärungen, die Lohn- und Gehaltslisten und Schuldzinsenmeldungen nicht vor diesem Zeitpunkt, sondern in der Zeit vom 1. bis 8. April 1912 bei der Behörde einzureichen.

C. Neue Verfügungen des Justizministeriums.

In Fällen, in denen außerhalb des Gerichtssitzes wohnende Personen als Parteien oder Parteivertreter, als Zeugen, Sachverständige usw. an gerichtlichen Verhandlungen beteiligt sind, wird vom Justizministerium den Gerichten empfohlen, die Termine zu den Verhandlungen, soweit die Geschäftslage es gestattet, tunlichst so festzusetzen, daß die Beteiligten unter Benützung der bestehenden Eisenbahn- und Postverbindungen die Hin- und Rückreise an einem und demselben Tage ausführen können. — Einem Wunsche der mit der Ueberwachung der Beobachtung der Vorschriften des Weingesetzes vom 7. April 1909 betrauten Verwaltungsbehörden entsprechend hat das Ministerium ferner angeordnet, daß die vorgeschriebene Mitteilung über das Ergebnis der Straf anzeigen sich nicht bloß auf die Fälle der Verfälschung oder Nachahmung von Wein, sondern auf sämtliche Verfehlungen gegen das Weingesetz erstreckt. Bei minder bedeutenden Verfehlungen, z. B. wegen der Buchführung oder wegen Unterlassung der Zuderanzeige, genügt eine Mitteilung in summarischer Form.

sch. Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag. Wir befinden uns jetzt auf der Rückseite eines Tiefdruckgebietes, das sich von Schottland bis nach Südosteuropa erstreckt. Gleichwohl bleibt der Witterungscharakter zunächst unbeständig, und für

Freitag und Samstag steht immer noch zu Störungen geneigtes, aber in der Hauptsache trockenes, mäßig kühles Wetter bevor.

× **Die Lustbarkeitssteuer.** Die Süddeutsche Musikerzeitung in Aalen bringt einen Notschrei aus dem Musikerstande. Sie schreibt: Die Stadtkapelle einer württembergischen Oberamtsstadt wurde, wie jedes Jahr, vom Oberamtsvorstand zur Tafelmusik beim Geburtstags-Festessen des Königs bestellt. Es ist dort Sitte, daß für Leistung der Musik pro Person, die dem Festessen beiwohnt, 50 Pfg. dem Essen mit aufgerechnet werden. Die Musik bestand aus zehn Mann und dem Kapellmeister. Sie spielte von 1/21 Uhr bis 1/25 Uhr, also vier volle Stunden. Da sich die Teilnehmerzahl immer nur zwischen 40 und 60 bewegt, so ergibt sich für diese Leistung die Summe von 20—30 Mark, in diesem Jahre 27 Mark, für 54 Teilnehmer. Ist dies für eine vierstündige Leistung einer Kapelle mit über die Hälfte Berufsmusiker schon eine miserable Bezahlung, so setzt noch das K. Kameralamt dem Ganzen die Krone auf, indem es für die 27 Mark 3% Steuer beanprucht. Wo bleibt für uns Musiker die Gerechtigkeit und der Verdienst? Müssen wir nicht schon unser Einkommen versteuern und sollen wir jetzt auch noch für patriotische Feste unseres Landesherrn Lustbarkeitssteuer bezahlen? Das ist doch zuviel verlangt. Dieser Notschrei gehört in die Öffentlichkeit zur schnellsten Abhilfe für die Berufsmusiker.

Neuenbürg, 18. März. Die Kraftwagengesellschaft Neuenbürg-Herrenalb-Wildbad hielt gestern im Untersaal ihre ordentliche Generalversammlung. Nach dem Rechnungsabluß für 1911 hat sich das junge Unternehmen kräftig entwickelt, auch wurde ein gutes finanzielles Ergebnis erzielt. Der Betrieb erstreckte sich auf die Linien Neuenbürg-Marzell-Herrenalb-Dobel-Wildbad. In Verwendung waren drei Kraftwagen der Benzwerke Gaggenau. Die erzielten Einnahmen betragen 35 207 Mark. An dem Wagenmaterial konten teils 20, teils 30%, an Immobilien (Wagenhalle) 5% und an Mobilien 30% abgeschrieben werden. Von dem erzielten Reingewinn von 3384 Mark wurden 900 Mark als Gratifikation für die Geschäftsführung verwendet, auf das Aktienkapital wurde eine Dividende von 4 1/2% ausgeschüttet und ein Reibetrag von 585 Mk. wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Die Anzahl der abgefahrenen Kilometer beträgt 61 395. Personen wurden auf Kursfahrten befördert insgesamt 26 947, durchschnittlich 74 im Tag. Einnahmen pro 1 Fahrkilometer 57,34 Pfg. und für die Person 78 Pfg. Die Ausgaben für einen Fahrkilometer sind einschließlich der Abschreibungen auf 55,56 Pfg. berechnet. Für das laufende Jahr wird der Betrieb auf die Strecke Wildbad-Teinach-Carlw-Liebenzell ausgedehnt.

Württemberg.

Stuttgart, 19. März 1912.

Evangelische Landesynode.

In der heutigen Sitzung beschäftigte sich die Synode mit dem Bericht der kirchenrechtlichen Kommission über den Antrag Herzog betr. Verminderung der Zahl der General-

superintendenten. Die Reduktion der sechs Generalsuperintendentenstellen auf vier wurde von der Oberkirchenbehörde als wohl angängig bezeichnet und die Kommission vermochte sich dem Gewicht der dafür geltend gemachten Gründe nicht zu entziehen und nahm Anträge an, in denen die Synode die Aufhebung einer Generalsuperintendentenstelle im Hinblick auf Art. 22 Ziff. 3 der L.-S.-O. für nötig erachtet und gegen die schon beschlossene und weiterhin beabsichtigte Aufhebung der 6. und einer weiteren 5. Generalsuperintendentenstelle nichts zu erinnern hat. Die Landesynode ersucht die Oberkirchenbehörde, daß mindestens 3, womöglich 4 der Generalsuperintendenten den Wohnsitz in ihren Amtsbezirken angewiesen erhalten und sie von der außerordentlichen Mitgliedschaft im Konsistorium entbunden werden. Erledigt wurden nach den Anträgen der ökonomischen Kommission die Angelegenheit der Ausstattung der Pfarrwohnungen und die Frage der Konferenzdiäten. Morgen vormittag: Perikopengesetz u. a.

Serrenberg, 20. März. Der Zustand des auf der Brücke bei der Klosterstraße durch ein Pongfuhrwerk eines hiesigen Hoteliers überfahrenen Mehrgersohns gibt zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Der Arzt befürchtet Lebensgefahr.

Böblingen, 19. März. In der Dampfzigelei brachte gestern nachmittag der 48 Jahre alte Martin Hagenlocher den linken Arm in das Gangwerk einer Maschine. Der Arm wurde am Ellbogen vollständig abgerissen. Der Verunglückte mußte sofort ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden. An seinem Aufkommen wird wegen des großen Blutverlustes, den er erlitten hat, gezweifelt. — Bei dem Bauern und Bäcker Christian Baisch warf heute nacht ein Unbekannter durch das Fenster im Erdgeschoß Stroh und zündete es an. Das Feuer kam jedoch nicht zum Ausbruch, es wäre sonst bei dem Sturm für einen ganzen Stadtteil gefährlich geworden. Der Brandstifter konnte noch nicht ermittelt werden, doch wird ein Racheakt vermutet.

Freudenstadt, 20. März. Seit Montag nachmittag herrschen überaus heftige Weststürme, die von Regen, Graupeln und Schneegestöber begleitet sind. Die Frühjahrsarbeiten des Landmannes erleiden eine Unterbrechung, doch hat der Witterungsumschlag bis jetzt keinen Schaden gebracht.

Sulz, 20. März. Schultheiß Kömpf von Weiden, Veteran von 1870/71, konnte am 16. März sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen. Am Vorabend brachte ihm der Liederkranz ein Ständchen. Auf dem Rathhaus fand eine Festigung der bürgerlichen Kollegien mit feierlichen Ansprachen statt, wobei dem verdienten Ortsvorsteher ein Geschenk überreicht wurde. Abends war eine allgemeine Feier für die Bürgerschaft.

Oberndorf, 20. März. Innerhalb eines Jahres ist in Nischalden hies. Oberamts viermal Feuer ausgebrochen, zum letztenmal am 18. Februar, wo die Wirtshaus zur Krone vollständig eingestürzt wurde. Die Ermittlungen haben ergeben, daß in allen Fällen zweifellos Brandstiftung vorliegt. Auf die Ermittlung des oder der Brandstifter hat der Gemeinderat Nischalden nunmehr eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Gmünd, 20. März. Der Brüzler Gesangverein feiert am 22. und 23. Juni das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. Damit verbunden wird ein Bundesfest des Schwäbischen Sängerbundes. Die Vorbereitungen werden schon heute getroffen. Das Programm ist fertiggestellt.

Reimsheim, 20. März. Die Ringwarenfabrik von C. Frey u. Co. in Pforzheim, die erst vor einigen Jahren einen Fabrikneubau in der Nähe der tausendjährigen Linde erstellte, steht schon wieder vor der Frage einer Vergrößerung des Fabrikgebäudes. Die Arbeiterzahl wächst, der Arbeitsraum wird knapp. Die Gemeinde zeigt gegen das industrielle Unternehmen weiteres Entgegenkommen, das aber auch berechtigt ist. Noch vor wenigen Jahren mußte ein Teil der hiesigen Arbeiterschaft nach auswärts ins Geschäft, nun findet fast alles in der Goldwarenfabrik Arbeit.

Bergarbeiterstreik.

Der dritte Bergarbeiterausstand im Ruhrgebiet ist zu Ende. Im Jahre 1889 haben Militär und Gewehrjäger in Bochum der Bewegung ein Ende bereitet. 1905 dauerte der Ausstand vier Wochen. Damals waren alle Verbände einig; beim Abbruch der Verhandlungen erklärte der Vorsitzende des Aktionsausschusses, ein Führer des Christlichen Gewerkschaftsbundes, es handle sich nur um einen Waffenstillstand. Diesmal handelt es sich nicht um einen Waffenstillstand, sondern um einen Rückzug der Verbände, woran der Christliche Gewerkschaftsbund diesmal allerdings nicht beteiligt war, sondern die Schlacht zu Ungunsten der Genossen entschied. Friedliche Verhältnisse sind aber jetzt noch lange nicht angebahnt, und neben dem Kampfe der Gewerkschaften unter sich wird der Kampf gegen die Arbeitgeber nicht weniger heftig weiter toben als bisher.

Bochum, 20. März. Ueber die Aufnahme des Konferenzbeschlusses durch die Bergarbeiter wird gemeldet: Der Referent der Versammlung im Schützenhof führte aus, dieselbe Versammlung, die den Streik beschloß, habe sich, um zu verhindern, daß die gerechte Sache der Arbeiter noch schwereren Schaden erleide, für verpflichtet gehalten, den Bergleuten anheimzugeben, den Streik wieder aufzugeben. Eine tiefe Bewegung ergriff die Masse der Bergleute, die sich alleamt erhoben hatten. Ein dumpfes Murren ging durch ihre Reihen. So stark war der Eindruck, daß selbst der geringe Widerspruch bald verstummte. Im Laufe der weiteren Ausführungen des Referenten machte sich der Unmut noch manchmal so laut, daß der Redner manchmal einhalten mußte. Dann aber war der Schlag überwunden. Als die Versammlung geschlossen wurde, gingen die Arbeiter in ruhiger Stimmung und ungetrübten Mutes auseinander. — Der „Lokalanzeiger“ läßt sich melden, es sei in der Versammlung teils tiefe Niedergeschlagenheit, teils tiefe Entrüstung hervorgetreten, die sich in erbittertem Schimpfen auf die Führer der christlichen Gewerkschaften Luft machte.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 20. März. Der Reichsanzeiger meldet die Ernennung des Vortragenden Rats im Reichsschatzamt, Geh. Oberregierungsrat Jahn, zum Unterstaatssekretär des Reichsschatzamtes.

Tyrann Ehre.

2) Roman von R. Lubowski.

(Fortsetzung folgt.)

„Wie ich mich freue,“ sagte er noch einmal weich und ärtlich, „meine beiden treuesten, liebsten Menschen — ein Paar. Ach Gott, Alter, ich möchte mal mit vollen Lungen schreien, sonst ersticke ich noch an dem innerlichen Jubel. Sag mal — soll denn der Vater überhaupt ahnungslos bleiben, bis du ihm offiziell kommst?“

„Ja, Jürgen, glaube mir, es ist so am besten. Adda ist mit mir derselben Ansicht!“

„Na, denn meintwegen, wenn's euch Spaß macht. Ich aber muß jetzt noch etwas trinken! Wohin gehen wir?“

„Komm mit mir in meine Bude, Wachenhusen. Ich kann heute die gleichgiltigen Gesichter so schlecht vertragen. Einen ordentlichen Grog kannst du haben! Aber vorher mußt du noch mal an euerem Hause vorbeigehen. Willst du es?“

Wachenhusen nickte zustimmend. Sie verschwanden mit hastigen Schritten um die nächste Straßenecke und standen kurz darauf vor einer grauen, zierlichen Villa still. Aus dem Seitentüchchen in der linken Hälfte des Flügels schaute noch ein helles Fenster heraus. Jürgen deutete mit der Hand nach oben.

„Schau, Alter — da haust deine Adda!“

Tarenberg sah starr hinauf. Seine klugen, tiefen Augen leuchteten in stolzem Glüd. Ein Schatten huschte in der Höhe an den weißen Vorhängen vorbei. Eine schlanke Gestalt — ein schmaler, dunkler Kopf

waren — wie durch einen Nebelflor — eine Sekunde lang sichtbar. Dann wurde das helle Fenster dunkel. Tarenberg seufzte tief auf.

„Gute Nacht, mein Lieb,“ sagte er wie ein Hauch. Dann drehte er sich auf den Hacken herum und sah den Freund fest an.

„Was meinst du wohl, Jürgen — wenn ich meiner Mutter diese Tochter bringe? „Junge,“ wird sie sagen, „woher hattest du den Mut, deine Hand nach so viel Schönheit und Liebreiz auszustrecken? Und ihr liebes, erschrockenes Gesicht wird sie machen — ach Gott — wie bin ich doch unsagbar glücklich!“

Und der ernste, wortfarge Tarenberg, den sie heimlich einen Streber und Gefühllosen schalten, wurde zum tolleren, ausgelassenen Jungen! Sie waren sich immer gut gewesen — aber es hatte etwas Herbes, Scheues, das den Äußerungen ihres Gefühls abhold war, in ihrem bisherigen Verkehr gelegen. Das war nun mit einem Schlage abgestreift. Sie standen sich dadurch nicht etwa innerlich näher, als es sonst schon der Fall gewesen war, sondern nur viel freier.

Tarenbergs Wohnung lag ungefähr zehn Minuten von des Obersten Villa entfernt. Es war 1 Uhr geworden, als sie oben ankamen. Wachenhusen mußte sich auf den Divan strecken, während Tarenberg den Wirt machte. Er tat es mit einer umständlichen Feierlichkeit, die dem scharfen Beobachter sicherlich ein Lächeln abgezwungen hätte. Er maß den Arrat peinlich genau in die Gläser — zählte die Stücke Zucker ab und füllte zuletzt das siedende Wasser hinein. So war er bei allem, was er zu tun hatte. Ein wenig pedantisch — ein wenig langsam — aber zuverlässig und treu wie Gold. Und dann plauderten

Erinnerungen aus der Fährniszeit und andere kleine, an sich belanglose Erlebnisse, die im Alltagsleben schlafen, kamen zur Sprache. Auch ihrer Angst und Not gedachten sie, die sie damals gepackt hatte, als Jürgens Vater, der so lange Oberstleutnant beim Esfajischen Artillerieregiment gewesen war, zum Oberst des Pommerschen ernannt wurde. Sie zitterten, daß Jürgen deshalb in ein anderes Regiment kommen könnte. Aber es war, gottlob, beim alten geblieben!

Plötzlich richtete sich Wachenhusen aus seiner bequemen Stellung empor. In seinem offenen, fröhlichen Gesicht standen ein paar ernsthafte Fragen.

„Sag mal, Alter,“ begann er ordentlich schüchtern, „hast du eigentlich nie geliebt — bevor du — Adda — na, du weißt schon, wie ich es meinte!“

„Kein, Jürgen. Ich habe manche schon gefunden, begehrenswert keine, bis ich deine Schwester sah.“

„Wie das doch so grundverschieden ist! Ich fange leicht Feuer! Bums — sitzt sie im Herzen drin! Bums — ist sie auch schon wieder draußen!“

Tarenberg lachte. Sein Gesicht verlor dadurch den finsternen Ausdruck. Zum erstenmal sah man, wie jung er eigentlich noch war. Etwas knabenhaft Weiches lag in seinen Zügen, als er jetzt sagte:

„Siehst du, Jürgen, ich hatte doch meine Mutter! An ihr maß ich die Vorzüge aller weiblichen Wesen, die mir begegneten! Ganz ruhig und sachlich ging ich allemal an das Vergleichen heran! Manah eine hatte auf den ersten Blick viel Blendendes für mich! Sie war schön, geistreich und lebenswürdig! Sobald ich aber gründlicher wurde, verlor sich alles — bis Adda kam!“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 20. März. Eine öffentliche Versammlung der Kirchlichliberalen nahm nach Ansprachen des Rechtsanwalts Krämer, des Professors Cauver und Friedrich Naumanns zwei Resolutionen an, in denen gesagt wird, daß durch die Maßregelung liberaler Geistlicher durch die kirchlichen Behörden Kirche und Religion schwer geschädigt und die Austrittsbewegungen sowie die monistischen und sektiererischen Bestrebungen gefördert würden.

Dortmund, 18. März. Pfarrer Traub ist gestern von Breslau hier wieder eingetroffen. Von einer großen Kundgebung beim Empfang am Bahnhof wurde Abstand genommen, weil die Polizei mit Rücksicht auf den Bergarbeiterstreik hierzu keine Erlaubnis erteilen konnte. Die Anhänger Traubs haben nachstehende Eingabe an den Evangelischen Oberkirchenrat in Umlauf gesetzt: Die Entscheidung des Breslauer Konsistoriums vom 15. März 1912 hat die Dortmunder Gemeinde des Pfarrers Traub vor die schmerzliche Möglichkeit gestellt, ihren so hochverehrten und, wie die Anklageschrift selbst anerkannt hat, glänzend bewährten Seelsorger und Prediger verlieren zu müssen. Die Unterzeichneten bitten daher den Oberkirchenrat dringlichst, er wolle einem Urteil seine Bestätigung versagen, das um formaler Gesichtspunkte willen den ganzen Aufbau der Gemeinde, den Pfarrer Traub in rastloser Arbeit vieler Jahre aufgeführt hat, zu vernichten droht, wolle vielmehr durch seine eigene Entscheidung Pfarrer Traub seiner mit ihm aufs innigste verbundenen Gemeinde erhalten. Die Vertretung der Reinoldi-Kirchengemeinde nimmt heute in einer Sitzung Stellung zu dem Fall Traub.

Grünwinkel b. Karlsruhe, 20. März. Der größte Liebesgabenempfeher Deutschlands ist die Gesellschaft für Brauerei und Spiritusfabrikation Sinner in Grünwinkel. Der Wert ihres Kontingents von ungefähr 14 000 Hektoliter beträgt 280 000 Mark jährlich; seit 1887 hat die Firma Sinner nach dem „Berl. Tagebl.“ mehr als 7 Millionen Mark für Liebesgaben empfangen. Außer Sinner besitzen nach einer Zusammenstellung des gleichen Blattes noch größere Kontingente die Dampfkornbrennerei A.-G. Helbing in Wandsbeck (ca. 800—10 000 Hektoliter), die Pfälzische Pflanzfabrik in Ludwigshafen (ca. 6000 Hektoliter), Müller u. Feder in Groß-Sachsen (3500 Hektoliter).

Hornberg, 19. März. Nachdem vor kurzem in Waldkirch eine zahlreich besuchte Versammlung das Interesse der Elztalbahngemeinden an der Weiterführung der Bahn von Elzach nach dem Kinzigtal zum Ausdruck gebracht hat, soll nun eine solche Kundgebung auch der jenseitigen Gemeinden stattfinden. Es findet daher eine öffentliche Versammlung zu

diesem Zweck hier statt. An einen Vortrag des Handelskammersekretärs Wilhelm Schlang aus Freiburg soll sich eine Aussprache über die für unsere ganze Gegend so bedeutende Verkehrsfrage anschließen. Bei der volkswirtschaftlichen Wichtigkeit des Gegenstandes kann wohl auf eine zahlreiche Beteiligung der Interessenten an der in Aussicht genommenen Versammlung gerechnet werden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 20. März. Die Ausschreitungen in Asperg im März v. J. beschäftigten heute die Strafkammer. Der Sachverhalt ist folgender: Der Wanderprediger Stürner aus Calw hielt an vier Abenden im Hause des Zimmermanns Andrae religiöse Vorträge, und er predigte so laut, daß man es auf der Straße hörte. Dies gab jungen Leuten Anlaß, an zwei Abenden vor das Haus zu ziehen und ihrer Abneigung gegen das Auftreten Stürners durch Schreien und Jöhlen Ausdruck zu geben. Am 22. März rottete sich eine große Menschenmenge — es sollen gegen 200 Personen gewesen sein — vor dem Hause zusammen, um die religiöse Versammlung zu stören. Es wurde ein regelrechtes Bombardement gegen das Haus eröffnet, wozu ein Revolvererschuß das Signal gegeben hatte. Nicht nur von der Straße, sondern auch von hinten wurde das Haus gleichzeitig von 20—30 Personen mit bis zu 20 Pfund schweren Steinen beworfen. Türen krachten, Fenster klirrten, Dachziegel rasselten. Die etwa 60 Besucher der religiösen Versammlung, meistens Frauen, wurden in Angst und Schrecken versetzt. Drei Männer, mit Peitschen und Häuten bewaffnet, machten einen Ausfall, um die Menge zu zerstreuen. Das Bombardement dauerte mit kurzen Unterbrechungen über eine Stunde, und erst das Erscheinen des Stadtschultheißen und des Landjägers machte dem Unfug ein Ende. Der durch Einwerfen von Fensterscheiben angerichtete Schaden ist zu 80 Mark eingeschlagen. An dem Tumult waren Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren beteiligt, von denen sich heute 13 wegen Landfriedensbruchs vor der Strafkammer zu verantworten hatten. Der 16 Jahre alte Malerlehrling Paul Schwinger erhielt als der Rädelsführer sechs Wochen, der Zimmermann August Kost, der das 18. Lebensjahr überschritten hatte, drei Monate und der Lehrling Richard Müller drei Wochen Gefängnis. Vier Angeklagte wurden zu je zwei Wochen und einer zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 19. März. Auf 15. März waren in 29 Oberämtern noch 54 Gemeinden und 299 Gehöfte von der Maul- und Klauenseuche betroffen. Ende

Februar waren es 35 Oberämter, 70 Gemeinden und 365 Gehöfte. Die Seuche ist also weiter zurückgegangen. Am stärksten verheert ist der Neckarkreis mit 23 Gemeinden und 157 Gehöften, dann folgen der Donaukreis mit 18 Gemeinden und 75 Gehöften, der Schwarzwaldkreis mit 7 Gemeinden und 50 Gehöften, der Jagstkreis mit 6 Gemeinden und 7 Gehöften. Am meisten verheert Gemeinden haben die Bezirke Biberach (4), Leonberg, Ludwigsburg, Maulbronn, Waiblingen und Ehingen (je 3). Nach der Zahl der verheerten Gehöfte stehen an der Spitze die Oberämter: Blaubeuren 51, Leonberg und Rottenburg je 38, Ludwigsburg 36, Böblingen 26, Brackenheim 17, Waiblingen 13. Außer den erwähnten Bezirken herrscht die Seuche noch in den Oberämtern: Cannstatt, Heilbronn, Marbach, Stuttgart-Stadt, Stuttgart-Umland, Waiblingen, Calw, Herrenberg, Spaichingen, Sulz, Alen, Gmünd, Künzelsau, Schorndorf, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang und Waldsee.

Briefstapfen.

An „Eine junge Calwerin“. Eigentlich hätten Sie es gar nicht verdient, liebes Fräulein, daß wir unsern Grundsätzen untreu werden und von Einsendungen ohne vollständige Namensangabe Notiz nehmen. Aber so „unliebenswürdig“ sind wir hier auf dem Calwer Tagblatt doch nicht, um einer jungen hübschen Calwerin willen nicht einmal prinzipienlos zu werden! Also zunächst vielen Dank für Ihren guten Willen, an unserem C. T. mitarbeiten zu wollen. Aber, sagen Sie mal, warum mußten Sie auch gerade dichten! Dichten über die Jugendzeit! Was darüber zu sagen ist, das hat unser, hoffentlich gemeinamer, Freund Rückert schon längst und aus echtem Dichterherzen gesagt. Lesen Sie das mal. Was gilt, und Sie bekennen: ja, da ist mein Gedicht doch noch nicht druckreif, und das C. T. tut recht daran, wenn es davon Abstand nimmt, meine Verse zu veröffentlichen. Darum, nichts für ungut, und freundl. Gruß!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Kleameteil.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder.
Man verlange Rüsselsheim M Preisliste.

Ämtliche und Privatanzeigen.

An sämtliche Ortsbehörden des Oberamtsbezirks Calw.

Behufs der Verhütung von Waldbränden werden die Ortsbehörden veranlaßt, ihre Gemeindeglieder auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes durch eine öffentliche Bekanntmachung in Kürze zu verweisen, und für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Hirshau, den 20. März 1912.

Namens der sämtlichen beteiligten Forstämter:

R. Forstamt Hirshau:
Harsch.

Schwellen-Verkauf.

Am Freitag, den 22. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, wird eine größere Partie abgängiger Eisenbahnschwellen auf dem hiesigen Bahnhof im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Calw, den 20. März 1912.

Königl. Bahnmeisterei.

Talmühle.

Fahrnis-Verkauf.

In der Konkurssache der Schraubenfabrik Talmühle kommen am

Montag, den 25. März 1912, von nachm. 2 1/4 Uhr an, zur Versteigerung:

6 Galerien mit Draperien, 6 Paar Vorhänge, 6 Zugstufen, sonst. Vorhänge, 1 Auszugstisch, 1 Mehltrog, 1 Eisenschrank, versch. Nachttische, Handtuchhalter, Feldstühle, 1 eis. Flaschenschrank, 2 elektrische Messingzuglampen, 6 Fässer, 1 Waschmaschine, 1 Britischenhandwagen, 2 Fachgestelle, ca. 300 Liter Obstmost, 3 Km. Brennholz und allg. Hausrat.

Den 20. März 1912.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Krahl in Calw.

Hirshau,

Gerichtsbezirks Calw.

Im Konkurs über den Nachlaß des am 8. Septbr. 1910 verst. Georg Ulrich Stog, gew. Löwenwirts in Hirshau, betragen die Forderungen der Konkursgläubiger

a) mit Vorrecht 210.36 M.
b) ohne 19048.84 M.
und der verfügbare Massebestand 894.76 M.

wovon aber die Kosten noch abgehen.

Hieron werden die Gläubiger unter Hinweisung auf § 152 und 153 R.-O. in Kenntnis gesetzt.

Den 20. März 1912.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Krahl in Calw.

Calw.

Stammholzverkauf.

a. Im schriftlichen Aufstreich aus den Stadtwaldungen Altweg, Meistersberg, Mädig und Hardwald. Nadelholz 2502 Stück mit 1703 Festmeter.

Langholz: Fm.: 168 I., 409 II., 565 III., 270 IV., 138 V., 80 VI. Klasse.

Sägholz: Fm.: 22 I., 38 II., 14 III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote nur in ganzen Prozents der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Dienstag, den 2. April 1912,
vormitt. 10 Uhr,

bei der Stadtpflege hier einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Rathausaal Nr. 10.

b. Im mündlichen Aufstreich am gleichen Tag vorm. 9 Uhr aus Wimbergerhof: 6 Eichen mit 4 Fm. im Einzelverkauf.

Auszüge werden gegen Bezahlung, aber nur auf Bestellung, von Forstwart Rüdinger gefertigt und versendet.

Gemeinderat.

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

R. Forstamt Hirshau.

Submissionsverkauf

von

Nadelholzstammholz

aus Staatswald Ottenbronnerberg (Forstwart Bozenhardt, Hirshau) Lügenhardt (Forstwart Umbacher und Eberle, Hirshau) und Weckenhardt (Forstwart Schulmeister, Haislach):

Normales Langholz: 313 Fichten, 1398 Tannen, 250 Forchen mit Fm.: 195 I., 434 II., 356 III., 196 IV., 171 V., 57 VI. Klasse.

Ausschuß-Langholz: 113 Fichten, 1017 Tannen, 585 Forchen mit Fm.: 614 I., 684 II., 412 III., 141 IV., 96 V., 50 VI. Klasse.

Normales und Ausschluß-Sägholz (Abchnitte): 12 Fichten, 118 Tannen, 72 Forchen mit Fm.: 104 I., 72 II., 8 III. Kl.

Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Dienstag, den 2. April, vor 9 1/2 Uhr vorm., beim Forstamt Hirshau einzureichen. Um 9 1/2 Uhr findet die Eröffnung der Angebote im Gasthaus zum „Löwen“ in Hirshau statt.

Das Ausschlußholz ist zu 100% der Taxpreise berechnet.

Losverzeichnisse und Schwarzwaldverleiste, sowie Formulare zu Angeboten können vom Forstamt bezogen werden.

Einen älteren

Sitz- und Liegewagen

verkauft im Auftrag billigst

Wilh. Frant jr.

Stadtgemeinde Liebenzell.

Stammholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus den Waldteilen: Vorderer und Hinterer Sommerhalde, Sperrengrund, Finkensteig, Oberer Steinachswald und Hinteres Stück:

Nadelholz (Langholz): Fm.: 27,15 I., 53,14 II., 42,87 III., 52,92 IV., 29,24 V. und 13,20 VI. Klasse; zusammen **216,56 Fm.**

Nadelholz (Sägholz): Fm.: 2,97 I., 7,04 II. u. 2,78 III. Klasse; zus. **12,79 Fm.**

Ferner: **11 Buchenstämme**: 1,02 Fm. I., 2,02 IV. und 2,53 Fm. V. Klasse, sowie

3 Eichenstämme: 0,72 Fm. V. Kl. u. 0,14 Fm. VI. Kl.

Die Gebote, nur in ganzen Prozenten der staatl. Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebote auf Stammholz“ bis spätestens

Freitag, den 22. März 1912,
nachmittags 4 Uhr,

beim Stadtschultheißenamt einzureichen.

Zu dieser Zeit erfolgt auch die Eröffnung der Gebote im Sitzungszimmer des Rathauses.

Anschließend hieran findet ebenfalls auf dem Rathaus aus denselben Waldteilen der Verkauf von

100 Rm. Beigholz, 1920 Wellen Nadelreis, 8 Stück Bauftangen, 54 Stück Hagftangen, 198 Stück Hopfenftangen und 500 Stück Reisftangen

im öffentlichen Aufstreich statt.

Gemeinderat.

Calw.

Verkauf eines Wohnhauses mit Gemüsegarten.

Karl Stern, Maschinenstricker hier, bringt am **Dienstag, den 26. März 1912, vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung:

Gebäude Nr. 275 1 a 36 qm Wohnhaus
11 qm Holzhitte
23 qm Hofraum und Winkel

1 a 70 qm an der Altbürgerstraße
Parz. Nr. 182 u. 183 2 a 29 qm Gemüsegarten daselbst.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Den 19. März 1912.

Kaufratschreiberei:
Dreher.

Calw, 21. März 1912.

Todesanzeige.



Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

August Dollinger,

nach kurzem Leiden im 60. Lebensjahr gestern mittag sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 1/3 Uhr statt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Samstag und Sonntag halte ich



Miebelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

Carl Dingler

zum Rebstock.

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.

Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen

Georg Ulrich Stöb,

gew. Löwenwirts in Hirsau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf **Donnerstag, den 18. April 1912, vormittags 11 Uhr,** vor dem R. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Calw, den 19. März 1912.

Gerichtsschreiber
des R. Amtsgerichts:
Siber.

Landwirte! Geflügelzüchter!

Ergänzet euren Geflügelbestand durch alljährliche frühzeitige Aufzucht von Junggeflügel, denn nur Frühbruten von erprobtem Nutzgeflügel verbürgen eine Rentabilität der Geflügelzucht. Der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz ist seit Jahren bemüht, nur die bewährtesten Nutzrasen im Bezirk zu verbreiten. Er empfiehlt für die diesjährige Brutzeit den Bezug von Bruteiern aus folgenden Zuchtstämmen seiner Mitglieder: **Staliener, rebhuhnfarbig:** Bauer, Karl, Zimmerstr., Liebenzell; **Bräuninger, W., Hof Georgenau;** **Schöttle, Gottfr., Ernstmühl; Weiß, Rfm., Stammheim; Staliener, weiß:** Hiller, R., Brauereibef., Calw; **Staliener, schwarz:** Bilharz z. Köpfe, Hirsau, (je per Ei 15 ¢); **Staliener, silberhalbig:** Lörcher, Schreinermeister, Alzenberg (pr. Ei 20 ¢); **Minorkas, schwarz:** Zapp, Jul., Spinnmeister, Calw (pr. Ei 15 ¢); **Rheinländer, schwarz:** (pr. Ei 15 ¢) und **Orpingtons, weiß:** (pr. Ei 20 ¢); **Bilharz z. Köpfe, Hirsau; Orpingtons, gelb:** Bräuninger, W., Hof Georgenau und **Weiß, Rfm., Stammheim** (je pr. Ei 20 ¢); **Wyandottes, weiß:** Michel, H., Privatier, Liebenzell (pr. Ei 20 ¢); **Gänse, Embener:** Schäfer, Sak., Privatier, Calw (pr. Ei 60 ¢, für Vereinsmitgl. 50 ¢).

Württembergische Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Im Geschäftsjahr 1911 wurde ein Ueberschuß erzielt von 3 210 335 Mark. Trotz der in diesem Jahr ganz außergewöhnlich zahlreichen und großen Brandschäden erhalten nicht nur die Mitglieder eine Dividende in der seit 33 Jahren unveränderten Höhe von 60% ihrer Prämien, sondern es konnten auch noch die Reserven um 652 559 Mark auf 22 198 857 Mark erhöht werden.

Den bei der Anstalt versicherten Mitgliedern wird die liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten Schadens voll und ohne jeden Abzug gewährt.

Zur Entgegennahme neuer Anträge ist jederzeit bereit:

Bezirksagent Emil Georgii in Calw,
sowie die aufgestellten Ortsagenten.

Neuhengstett, Oberamts Calw.

Verakkordierung von Hochbauarbeiten.

Die bei Erbauung eines Anbaus an mein Wohn- und Wirtschaftsgebäude und beim Umbau der Aborte desselben vorkommenden Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Anstricharbeiten, die Fertigung von Treppen, die Lieferung von Salzziegeln, Asphalt- und Steinzeugwaren, sowie Riemenböden, vererbe im Wege schriftlicher Submission.

Die Unterlagen des Akkords liegen bei mir zur Einsicht auf und wollen mir diesbetr. gefl. Offerte bis

Dienstag, den 26. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,

kostenfrei zugestellt werden.

Den 21. März 1912.

August Weinmann,
Lammwirt.

Stellegesuch.

Für 28 jähr. Mädchen mit sehr guten Empfehlungen, wird bis 1. Mai oder später Stellung in ruhigen Haushalt, möglichst zu einzelner Dame, gesucht. Zu erst. auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

40-50 Str.

Haber

hat zu verkaufen, wer — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Milch

ist zu haben bei

Hugo Rau.

Hirsau.
Ca. 30 Zentner

Heu

hat zu verkaufen

Chr. Haas.

Wärteringesuch.

Bis Ende April wird eine Wochenbettwärterin gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage der Leonberger Schuhfabrik von E. Schmalzriedt bei; Niederlage in Calw: Fr. Schaufelberger, beim Köpfe.